



Entwicklungsstufen, typische Merkmale und Geschlechts- unterschiede

Wie ist der Lernfortschritt beim Zeichnen und Malen? Gibt es „Phasen“, die sich einem bestimmten Alter zuordnen lassen? Wie kommen die typischen Merkmale wie Kopffüßler, Transparentbilder und falsche rechte Winkel zustande? Dies alles klärt dieses erste Kapitel.

Phasen der Kinderzeichnung

Gibt es einen typischen Altersfortschritt in der Kinderzeichnung?

Es ist heute ein wenig aus der Mode gekommen, Entwicklungsstufen und Altersangaben für typische Merkmale der Kinderzeichnung zu benennen. Es ist nämlich sehr schwierig, aussagefähige Altersangaben zu machen. Je nach Kultur, Anregung und dem Vorbild der Geschwister wird sich ein bestimmtes Merkmal bei einem Kind früher oder später entwickeln. Einige Kinder verwirklichen ein typisches Merkmal der Kinderzeichnung (z.B. den Kopffüßler), andere überspringen diese Darstellungsform. Gründe dafür sind nicht unbedingt die Intelligenz oder eine überlegene Zeichenfähigkeit, sondern vielmehr das Vorbild von Kindergarten-Kameraden, Zufälle bei der ersten Gestaltung und die Unterweisung durch Geschwister. Die folgenden Altersangaben können also nur als grobe Richtwerte gelten.

Systematische Kenntnisse über die Altersverteilung der typischen Merkmale gibt es gar nicht. Wir wissen trotz umfangreicher Sammlungen von Kinderzeichnungen nicht, wo der Rekord für den frühesten oder spätesten Kopffüßler eines normal begabten Kindes liegt, welches Kind in welchem Alter es bereits schaffte, den Kamin schiefwinklig aufrecht auf ein schräges Dach zu setzen. Ich vermute, dass man über die große Altersspanne staunen würde, in der sich ein solcher Fortschritt entwickeln kann.

Altersangaben sind nicht allzu exakt.

Hier werden nun Phasen der Zeichnung beschrieben, die in der Regel in einem bestimmten Alter erreicht werden:

Bis zwölf Monate: die Schmierspuren. ▶ Auch im ersten Lebensjahr gibt es schon im weiteren Sinne ästhetische Aktivitäten, nämlich das Schmieren mit Materialien, z.B. Brei. Dabei gibt es sicher keine Abbildungsabsicht, aber die entstehenden Gebilde könnten dem Säugling gefallen.

Phase 1: Kritzelphase

Ein Jahr bis ein Jahr und elf Monate: Hiebkritzel ▶ Zunächst schlägt das Kind mit dem Stift auf das Papier. Es entstehen so genannte Hiebkritzel (Meyers 1968). Es folgen Schwingkritzel (ein Jahr und drei Monate bis ein Jahr und acht Monate), die in verschieden geformte Kritzel (Kreiskritzel) übergehen (Abb.1).

Zwei Jahre und ein Monat: die Linie als Spur ▶ Die Linie ist noch nicht unbedingt Kontur, sondern kann auch Bewegungsspur sein. Das Kind experimentiert mit Abbildungsmöglichkeiten.



Abb.1: Kritzellinien des ca. zweijährigen Klaus, die den bildnerischen Werken von Schimpansen sehr ähnlich sehen.

Die Linie kann auch etwas anderes sein als eine „Kontur“.

Matthews (1984) berichtet, dass seine zwei Jahre und einen Monat alte Tochter den Pinsel in Form einer Ellipse bewegt und gleichzeitig sagt: „Es geht um die Ecke“. Mit zwei Jahren und vier Monaten malt Sohn Ben ein Flugzeug mit Hilfe vieler kreisender Linien. Beim Malen sagt er: „Das ist ein Flugzeug.“ Die Linie wird also zur Spur der Bewegung des Flugzeugs. Beide Repräsentationsmöglichkeiten, die Linie als Bewegungsspur und die Linie als Grenze einer Region, können in einem Bild gleichzeitig auftauchen.

Zwei Jahre und fünf Monate: sinnunterlegtes Kritzeln ► Möglicherweise angeregt durch die Frage „Was soll das sein?“ oder auch durch die Beobachtung, dass die Zeichnungen anderer Kinder etwas bedeuten, wird den Kritzeln eine bestimmte Bedeutung gegeben, ohne dass aber eine Ähnlichkeit zu erkennen sein muss. Es kann sein, dass sich eine Ähnlichkeit nur auf ein

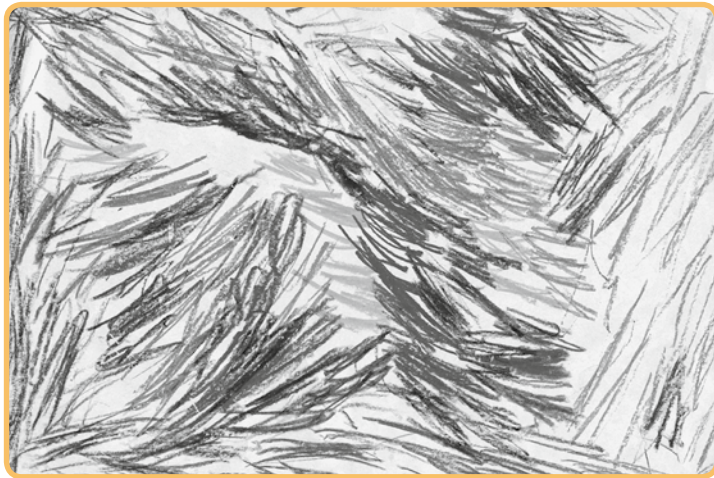


Abb. 2: Elisabeth malt auch im Alter von viereinhalb Jahren bedeutungslose Muster. Die Anforderung, etwas darzustellen, hat sich ihr nicht vermittelt.

kleines Detail des Kritzelbildes bezieht. Ganz ohne Unterweisung kann es sein, dass ein Kind zunächst gar nicht nach der Abbildung von Objekten strebt (Abb.2).

Demselben Kritzelbild können zu unterschiedlichen Zeitpunkten auch unterschiedliche Bedeutungen gegeben werden.

Das Kind kümmert sich kaum um die Farbe des Stiftes. Ein Bild wird ohne Wechsel des Stiftes beendet.

Phase 2: Schemaphase

Zwei Jahre und sechs Monate bis fünf Jahre ▶ Das Bild wird aus einfachen Grundformen aufgebaut.

Es kommt zur „Geburt des Bildes“ (drei bis vier Jahre). Der Urkreis (das Wort Kreis ist eigentlich irreführend; es handelt sich um einen irgendwie geschlossenen Bogen) kann zunächst für jedes Objekt stehen, z.B. für die Sonne oder für einen Käfer. Das sind auch die ersten Abbildungsobjekte.

Es kommt zur Ausbildung einiger graphischer Elemente, den so genannten Schemata (Kreis, Strich, Oval, Zickzack usw.), aus denen alle Abbildungen aufgebaut werden. Daher sprechen viele Autoren von Schemaphase. Ein einmal entwickeltes Schema für einen Gegenstand wird konservativ – gelegentlich über Jahre – beibehalten.

Manchmal liegen Details der Zeichnung, z.B. die Augen, nicht im Kopfkreis, sondern außerhalb. Dies bezeichnet Freeman (1980) als „Unfähigkeit zur Synthese“.

Der Kopffüßler ist in diesem Alter häufig – aber nicht immer – zu finden.

Die Menschfigur wird von vielen Kindern als *Kopffüßler* (vgl. Abb.4–7) dargestellt.

Die Farbwahl bei den ersten Zeichnungen bleibt willkürlich. Später gehen Kinder zu den kulturell vorgegebenen Objektfarben über, die nicht immer mit den wirklichen Farben der Objekte übereinstimmen; so ist Wasser in unseren Regionen ja öfter grün bis umbrafarben und nicht blau.

Fünf Jahre bis acht Jahre ▶ Zum Zeichenrepertoire gehören nun auch graphische Konturen, die in die schematische Zeichnung eingefügt werden, z.B. das Gesicht im Profil. Die Menschzeichnung löst sich vom Kopffüßler-Schema. Es werden mehr Details einbezogen. Man beobachtet *Transparentbilder* (vgl. Abb.3):

- ▶ Das nicht sichtbare Innere eines Objekts wird gezeigt.
- ▶ Linien, die sich verdecken, werden nicht ausgelassen.



Abb.3: Jenny zeichnet eine Frau mit Rock. Erst wird die Frau fertig, dann wird der Rock einfach darübergezeichnet.

Tipp

- *Vergleichen Sie die Mensch-Schemata in den Zeichnungen Ihres Kindes. Sie werden beobachten, dass es einen oder manchmal zwei „Prototypen“ gibt, die über lange Zeiträume ohne jede Veränderung beibehalten werden.*
- *Malen Sie selbst ein Bild, Sie dürfen aber nur Kreise und Striche verwenden. So kommt ein Bild zustande, das den Werken der frühen Kindheit stark ähnelt.*

Phase 3: Übernahme der kulturellen Vorbilder

Acht Jahre bis zur Adoleszenz ▶ Vorbilder der Kunst und der Kultur werden übernommen, z.B. die perspektivische Darstellung. Comic-Strip-Figuren und Karikaturen können zum Thema der Zeichnung werden.

Häufig kommt es in dieser Zeit zur Abwendung von der Zeichnung. Auch dies ist ein kulturelles Phänomen: Winner (1982) verweist auf Bali, wo bildnerisches Tun zu einem zentralen Aspekt der Kultur gehört. Dort bleiben die bildnerischen Interessen auch im Erwachsenenalter erhalten. Was sind die Gründe für das nachlassende Interesse an der Zeichnung?

Nicht alle Jugendlichen behalten das Interesse an der Zeichnung.

Bei dem Versuch, naturalistisch zu zeichnen, lässt die „naive“ Schönheit der Kinderzeichnung nach. Vielleicht stehen Jugendliche ihren Produkten nun kritischer gegenüber. Wichtig ist aber auch, dass es nun viele andere spannende Kompetenzbereiche gibt, die es zu erobern gilt.

Tipp

→ *Es kann Jugendlichen helfen, sich weiterhin mit Kunst und Zeichnen zu beschäftigen, wenn sie „sinnvolle“ Aufgaben bearbeiten können: z. B. das Design für ein CD-Cover entwerfen, ein Traumhaus zeichnen, eine eigene Tapete gestalten, ein eigenes Wappen erfinden, eigene Kleider entwerfen, ein Stoffmuster malen.*

Geschlechtsunterschiede

Mädchen bevorzugen andere Mal-Themen und zeichnen mehr Gesichtsmerkmale.

Mädchen (z. B. untersucht im Alter von fünf, sechs und neun Jahren) zeichnen bei der Menschzeichnung einen etwas differenzierteren Kopf. Insgesamt herrscht die Meinung vor, Mädchen seien etwas früher entwickelt und zeichnen also im gleichen Alter auch etwas besser als die Jungen. Die von Brown (1990) registrierte bessere Ausgestaltung des Kopfes könnte natürlich auch in einem stärkeren Interesse an weiblicher Schönheit liegen. Zum Beispiel zeichnen 20 Prozent der achtjährigen Mädchen Augenbrauen und 16 Prozent Augenwimpern, während Jungen dieses Alters diese Merkmale gar nicht zeichnen. Gerade Augenbrauen und Wimpern finden ja beim Schminken besondere Aufmerksamkeit. Die Nase zeichnen in diesem Alter interessanterweise mehr Jungen als Mädchen. Die Zeichnungen der Mädchen sind oft liebevoller ausgestaltet, z. B. an geeigneter Stelle mit Ornamenten verziert. Jungen gelingt eher eine perspektivische Darstellung, was auch mit Fähigkeiten zu räumlicher Vorstellung einhergeht (Lange-Küttner 2011).